

von Mailand, Aurentius, einen neuen Verfechter gefunden, der, von Kaiser Valentinian begünstigt, den Samen des Irrthums nicht ohne Erfolg in Oberitalien verbreitete. Deshalb begab sich Eusebius im J. 364 nach Mailand und trat persönlich gegen Aurentius auf, mußte jedoch auf kaiserlichen Befehl Mailand verlassen und nach Vercelli zurückkehren, wo er nach Hieronymus (Chronicon; De script. eecel.) im 88. Jahre seines Lebens den 1. August 371 starb. Nach einigen Angaben soll er, von Arianern gesteinigt, den Martyrtod erlitten haben; allein Ambrosius (Ep. 63, wo er ihn ausdrücklich von den Martyrern unterscheidet), Gregorius von Tours (De gloria Confessorum c. 3) und Andere nennen ihn nur Confessor, und Baronius meint nur, man könne ihn immerhin einen Martyrer nennen, da er, wenn er auch nicht für den Glauben getödtet wurde, dennoch sein Blut für die katholische Lehre in der arianischen Verfolgung vergossen habe (Annales ad a. 371, n. 117—119). Die katholische Kirche verehrt ihn als Martyrer und feiert sein Fest am 16. December; ältere Martyrologien feiern seine Natalitia, den 1. August, andere seinen Ordinationstag, den 15. December. Von seinen Schriften sind noch folgende Briefe vorhanden: Epistola ad Presbyteros et plebes quasdam Italiae und Libellus facti ad Patrophilum custodem cum suis, beide im Exil zu Scythopolis geschrieben, in der Bibliotheca max. Patrum, Lugduni 1677, V, 1227, und bei Baron., Annales ad a. 356, n. 92. 95. Dann Epistola ad Gregorium Episcopum Spanensem (Eliberitanum), geschrieben in der Thebais, seinem dritten Verbannungsorte, im J. 360, in den Operibus S. Hilarii Pictaviensis, Fragm. 11, ed. Veron. 1730, II, 700. Er übersezte auch den Commentar des Eusebius von Caesarea über die Psalmen aus dem Griechischen in das Lateinische, doch ist diese Uebersetzung nicht mehr vorhanden. Eine Sammelausgabe des Erhaltenen bietet Migne, PP. lat. XII. Im Domschatze zu Vercelli wird ein lateinisches Evangeliarium aufbewahrt, welches von Eusebius eigenhändig geschrieben sein soll (Cod. a); dasselbe gab Joh. Andr. Tricus unter dem Titel Sacrosanctus Evangeliorum Codex S. Eusebii Magni Episcopi et Martyris nomine exaratus zu Mailand 1748 in zwei Bänden heraus, und auch Bianchini nahm es in sein Evangeliarium quadruplex Latinae versionis antiquae seu Veteris Italicae, Romae 1749, auf. Obwohl die Abfassung von Eusebius nicht unbestritten ist, so gehört die Handschrift jedenfalls in's vierte Jahrhundert und ist eines der schätzbarsten Denkmale zur Kenntniß der vorhieronimianischen Uebersetzung. (Vgl. Hieron. De V. ill. 96; Baronii Annales ad a. 355—371; Ughelli, Italia sacra, Venet. 1719, IV, 747 sq.; über den Text des Cod. Vercell. s. Semler in Wetstenii Proleg. in N. T., Haliae [Magdeburg.] 1764, 635 sqq.)

[Sebald.]

**Eustachius** oder Eustathius, der hl., vor seiner Befehung Placidus genannt, Martyrer und einer der vierzehn Nothhelfer, ist von jeher im Abendlande am 20. September, im Morgenlande am 2. November hoch verehrt worden. Diese große Verehrung hat wohl Anlaß zu der bekannten romanhaften Legende über ihn gegeben, welche in Deutschland am meisten durch Chr. von Schmid's Bearbeitung bekannt geworden ist. Allein die Acten, welche diese Geschichte enthalten, sind ohne allen Zweifel unächt. Dagegen ist historisch sicher gestellt, daß Eustachius mit seiner Gemahlin Theopista und seinen zwei Söhnen Agapitus und Theopistus unter Hadrian 118 den Martertod erlitt. In Rom, wo er gemartert worden, befand sich ihm zu Ehren eine alte Kirche; die Holländisten bringen die Abbildung eines Gemäldes aus Constantins Zeit, auf welchem die Einweihung dieser Kirche durch Papst Sylvester dargestellt ist. Baronius (ad a. 103, n. 4) vermutet, dieser Heilige sei der nämliche Placidus, welchen Josephus (B. J. 3, 4; 4, 1, 8; Vita 43. 74) als römischen Befehlshaber unter Titus nennt; dann müßte er aber bei seinem Martertum schon hochbetagt gewesen sein. (Die Acta S. Eust. bei Sym. Metaphr. und Surius; vgl. Nicoph. Callist. H. E. 3, 29; Tillomont, Mém. II, 226, 585.) [Raulen.]

**Eustathius**, der hl., Bischof von Antiochien, geboren zu Side in Pamphylien, hatte zuerst den bischöflichen Stuhl von Verda inne, wurde aber seiner ausgezeichneten Eigenschaften wegen um das Jahr 323 zum Bischof von Antiochien gewählt. Als solcher wohnte er 325 dem Concil von Nicäa bei und war auf demselben ein Hauptgegner der Arianer und ein vorzüglicher Vertheidiger der wahren Gottheit Christi. Die Arianer, zu Nicäa besiegt und von der Kirche verworfen, sagten einen kühnen, einer häretischen Partei würdigen Plan, um zuletzt doch noch zur Herrschaft zu gelangen. Sie wollten vor der Hand den dogmatischen Streit ruhen lassen, dagegen die tüchtigsten und eifrigsten katholischen Bischöfe zunächst von den Metropolitänen verdrängen und mit Arianern ersetzen, durch diese arianischen Metropolitänen sofort auch Arianer in die Provinzialstädte als Bischöfe bringen und, wenn dann der arianische Episcopat zahlreich genug sei, auf Synoden das nicänische Glaubensbekenntniß verwerfen und an dessen Stelle das übrige vorschreiben. Der durch Frömmigkeit wie durch Beredsamkeit und großen Verstand, nicht minder durch Kunst und Schönheit schriftlicher Darstellung hervorragende Eustathius war den Arianern besonders verhaßt. Er hatte sie in mehreren Schriften bekämpft und suchte überhaupt seine Abneigung gegen sie nicht im Geringsten zu verbergen. Da er nun überdies in der ganzen orientalischen Kirche den zweiten bischöflichen Sitz dem Range nach einnahm, so sollte der angegebene Plan an ihm zuerst verwirklicht werden. Die Arianer brachten im J. 330 eine Synode zu Antiochien zusammen, Aag-